kunstgerecht

Autor(en): **Peter, Sebastian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-918909

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kunstgerecht
Sebastian Peter

In der bildenden Kunst sind wir mittlerweile durch Informationsdienste wie *Vernissage TV*, *Contemporary Art Daily* und *Artsy* täglich mit einer durch das Internet zentralisierten Masse von Ausstellungsansichten aus der ganzen Welt konfrontiert. Auf den ersten Blick mag es praktisch erscheinen, als Nutzer Reisekosten und Eintrittspreise zu sparen, unabhängig von Zeit und Ort die Stimmung der Ausstellungen in atmosphärischen Videos nachvollziehen zu können, einzelne Werke auf Fotografien genau zu betrachten und ohne nachzufragen, Zusatzinformationen direkt von Kunstakteuren zu bekommen. Doch welchen Einfluss hat dieses Angebot auf den Umgang mit Kunst im physischen Ausstellungsraum? Und wie beeinflusst es das Handlungsfeld von Kuratoren?

Artsy, *Contemporary Art Daily* und *Vernissage TV* stehen repräsentativ für die tägliche, zentralisierte Versorgung vieler Nutzer mit Bildern neuster Kunstausstellungen aus der ganzen Welt. Alle drei Seiten sind aus unterschiedlichen Gründen für Kunstinteressierte sehr nützlich und unterscheiden sich dementsprechend nicht nur konzeptuell, sondern auch medial. Mit dem Slogan ‹The window to the art world› bietet *Vernissage TV* durch Videos aktueller Ausstellungen und Events einen unkritischen, exklusiven Einblick in die Welt der Kunst. Etwas idealistischer scheint der Ansatz der Contemporary Art Group, ‹wichtige› Kunst zu fördern und die Zugänglichkeit dieser durch ein ‹kuratiertes› Programm und die Entwicklung von Archiven zu verbessern. Vor diesem Hintergrund versorgt *Contemporary Art Daily* als ‹Daily Journal of International Exhibitions› Nutzer wie ein Nachrichtenjournal täglich mit unkommentierten Informationen über Kunstausstellungen. Dabei kann eine Ausstellung neben den Eckdaten und der Pressemitteilung in einer Fotoslideshow nachvollzogen werden. Bei *Artsy* handelt es sich Im Gegensatz zu *Vernissage TV* und *Contemporary Art Daily* nicht um einen Blog, auf dem ausschließlich die Betreiber Inhalte posten, sondern um eine Plattform, die Institutionen, Museen, Galerien und Messen die Möglichkeit bietet, selbst mit eigenen Inhalten ihr Programm zu bewerben. *Artsy* verfolgt damit indirekt das Ziel, die Kunst der ganzen Welt sowohl zu kommerziellen als auch zu edukativen Zwecken jedem zugänglich zu machen, der über einen Internetanschluss verfügt. So können Nutzer gezielt Galerien und Institutionen folgen und werden mit Texten, Ausstellungsansichten und Fotos einzelner Arbeiten zu jeder neuen Ausstellung versorgt.

Wie genau eine Ausstellung abgebildet wird, ist vor allem von den jeweiligen Ausstellungsinstitutionen abhängig. Dass viele Galerieausstellungen vollständig dokumentiert sind, ist einerseits auf deren geringen Umfang und andererseits auf das wirtschaftliche Interesse der Galerien zurückzuführen. So verwundert es nicht, dass einige Galerien bei *Artsy* neben Ausstellungsansichten, zusätzlich oder sogar ausschließlich alle zum Verkauf stehenden Werke isoliert abbilden, da Exponate auf diesem Wege von Sammlern aus der ganzen Welt online gesichtet und direkt bei der Galerie angefragt werden können. Umfangreichere institutionelle Ausstellungen werden hingegen in der Regel bedacht exemplarisch dargestellt, um Interesse bei potenziellen Besuchern zu wecken. Im Vergleich dazu strebt *Contemporary Art Daily* danach, die öfentliche Zugänglichkeit von Ausstellungen zu verbessern und zielt deshalb darauf ab, auch größere institutionelle Ausstellungen möglichst genau zu bebildern, sodass alle Exponate auch isoliert abgebildet und Ausstellungen mit bis zu Hundert Fotos dokumentiert sein können.

Dieses Angebot der Informationsdienste beeinflusst den Umgang mit Kunst im Ausstellungsraum auf unterschiedliche Weisen.

Vorschaumaterial wie die kurzen Ausstellungstrailer von *Vernissage TV* und die exemplarischen Bilder institutioneller Ausstellungen auf *Artsy* können innerhalb kürzester Zeit Interesse bei potenziellen Besuchern wecken. Allerdings birgt dieses Bildmaterial die Gefahr, Überraschungsmomente vorwegzunehmen und den Blick in der Ausstellung zu leiten. Während kurze begleitende Interviews mit Involvierten Ausstellungstrailer noch prägnanter machen können, können längere Interviews vor dem Ausstellungsbesuch die Gedanken der Besucher unbewusst beeinflussen. Da Kunst nicht das Ziel einer objektiven Wissensvermittlung verfolgt, sondern eine subjektive Auseinandersetzung mit dieser evozieren sollte, können zu genaue Informationen vor dem Ausstellungsbesuch eine unvoreingenommene Rezeption einschränken und somit den Sinn der Kunst gefährden.

Könnte man angesichts des Anspruchs auf Gesamtheit minutiöser Ausstellungsdokumentationen fragen, inwieweit *Contemporary Art Daily* das Ziel verfolgt, den physischen Ausstellungsbesuch zu ersetzen, erübrigt sich diese Frage jedoch durch den Fakt, dass weder Kunstakteure noch Kunstinteressierte alle gezeigten Ausstellungen besuchen können. So wird die Auseinandersetzung mit der Kunst durch die Rezeption von Dokumentationen ersetzt, sodass nicht mehr die persönliche Ausstellungserfahrung, sondern die Ausstellung als Ereignis im Vordergrund steht. Da sich die Wirkung von bildender Kunst, sofern es sich um Objekte handelt, erst durch die räumliche Interaktion des Rezipienten entfaltet, stellt diese Reduktion des Ausstellungsraumes auf zweidimensionale, fotografische Dokumente eine Gefahr für die Kunst und deren Rezeption dar. Für Kunstakteure lässt sich dieser objektivierende Umgang mit Kunst und Ausstellungen bis zu einem gewissen Grad nicht vermeiden. Da *Contemporary Art Daily* aber für alle frei zugänglich ist, könnte die erwähnte Reduktion sich in Verbindung mit dem Format des ‹Daily Journals› auch außerhalb des Internets eine quantitative Wahrnehmung vieler Ausstellungen anstelle einer qualitativen Rezeption etablieren. Und was wäre die Kunst noch wert, wenn sie nur noch zur Kenntnis genommen und keine Auseinandersetzung mehr mit ihr stattfinden würde?

‹Curare› bedeutet ‹pflegen, sich kümmern, Sorge tragen›. Wenn Kuratoren für Kunst Sorge tragen müssen, dann reicht es heute nicht mehr nur für den materiellen Erhalt von Kunstwerken und die Kontextualisierung dieser in größeren Zusammenhängen zu sorgen. Um dem Sinn der Kunst gerecht zu werden, müssen sie dafür sorgen, dass sie unvoreingenommen und konzentriert im Ausstellungsraum rezipiert werden kann. So ergeben sich für dieses Berufsfeld, durch das Informationsangebot im Internet, sowohl in Bezug auf den Cyberspace, als auch auf den physischen Ausstellungsraum, neue Herausforderungen. Da das Internet gerade durch seine Reichweite das ideale Werbemedium ist, sollten sich Kuratoren, um möglichst vielen Besuchern eine Auseinandersetzung mit Kunst zu ermöglichen, dieses zur Bewerbung von Ausstellungen zu Nutze machen. Dazu gehört es die Bilder der eigenen Institution online bewusst und kritisch zu verwalten. So müssen sie genau überlegen wie viele Informationen über welches Format gezeigt werden können, um potenzielle Besucher neugierig zu machen, ohne ihnen eine unvoreingenommene Rezeption zu verstellen. Es ist außerdem die Aufgabe der Kuratoren den Ausstellungsraum durch die Wegeführung, Hängung, Beschilderung und den Umgang mit Text auf eine konzentrierte subjektive Erfahrung auszurichten, um einer quantitativen Wahrnehmung von Ausstellungen im Internet eine qualitative körperliche Erfahrung entgegenzusetzen.

Sebastian Peter, geb. 1990, schloss 2013 sein Architekturstudium an der RWTH Aachen mit einem Bachelor of Science ab und studiert seither Kunst- und Bildgeschichte und Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2013 ist er in der Kleinen Humboldt Galerie kuratorisch tätig, in dessen Rahmen er 2014 die Gruppenausstellung ‹Reception of Reception› kuratierte.